

Digitale Bilder und Filme im Archiv Marketing und Vermarktung

Vorträge des 66. Südwestdeutschen Archivtags
am 24. Juni 2006 in Karlsruhe-Durlach

Herausgegeben von Michael Wettengel

Verlag W. Kohlhammer Stuttgart 2007

Michael Wettengel

Eröffnungsansprache

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Eidenmüller, sehr geehrter Herr Ministerialdirigent Koch, meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Lange Zeit galt die Beschäftigung mit Bild- und Filmbeständen nicht als die vornehmste Tätigkeit in Archiven. Die früheren Defizite im Umgang mit Bildern als Archivgut wurden bereits öffentlich genannt: Auf einer Weiterbildungsveranstaltung der thüringischen Archive stellte Brigitte Booms 2003 fest, *dass unser Berufsstand für Fehler verantwortlich ist, die eine künftige Bildquellenauswertung bleibend erschweren werden*, und eine Konferenz des Hamburger Instituts für Sozialforschung in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv gelangte 1999 zu dem Resümee, *dass historische Photoaufnahmen in Archiven, Museen und anderen Verwahrstellen vielfach noch immer nicht angemessen betreut werden*.¹ Angesprochen wurden hier insbesondere fehlende Nachweise von Provenienzen und Entstehungszusammenhängen bei Bildbeständen, deren Beachtung zu den Grundsätzen archivarischer Arbeit gehört. Oft waren es aber gerade auch technische Probleme und fehlende Ressourcen, die zu einer reservierten Haltung gegenüber Filmen und Bildern führten: Wenn Archive zum Beispiel keinen Filmprojektor besaßen oder von der Glasplatte keinen Kontakt-abzug machen konnten. Erschwerend

kommen die Problematik von Nitrozellulose-Trägermaterialien und nicht zuletzt das Massenproblem hinzu, die Vielzahl an Bilderwelten, die mit jedem fotografischen Nachlass ins Archiv gelangen und stets eine Abwägung erfordern, was und in welcher Intensität erschlossen und damit zugänglich gemacht werden kann.

Inzwischen sind bildliche Quellen auf ein neues, besonderes Interesse der Geschichtswissenschaft gestoßen.² Die Archive haben erkannt, dass Bilder und Filme wichtige Bestände darstellen – für die historische Bildungsarbeit sowie für Ausstellungen und Publikationen sind sie unverzichtbar. Auch der Film wird als *Medium des 20. Jahrhunderts* ernst genommen. Digitalisierungsprojekte vor allem seit den 1990er Jahren haben Bilder leichter und unmittelbarer zugänglich gemacht. Dadurch wurde der Wert

¹ Brigitte Booms: Die Fotografie als historische Quelle. Verantwortungsvoller Umgang mit Fotografien. In: Archive in Thüringen. Sonderheft 2003: Sammlungen in Archiven. Weimar 2003. S. 68–71, hier S. 68.

² Vgl. den Beitrag von Christof Strauß in diesem Heft, ferner u.a.: Sichtbarkeit der Geschichte. Beiträge zu einer Historiografie der Bilder. Hg. von Matthias Bruhn und Karsten Borgmann. Berlin 2005; Peter Burke: Augenzeugenschaft. Bilder als historische Quellen. Berlin 2003; Jens Jäger: Photographie: Bilder der Neuzeit. Einführung in die Historische Bildforschung. Tübingen 2000; Michael Sauer: Fotografie als historische Quelle. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 53 (2002) S. 570–593.

der Bilder nicht verringert, sondern im Gegenteil die Nachfrage gesteigert und die Attraktivität der Bestände erhöht.

Archive haben aber auch die Erfahrung gemacht, dass vor allem Nutzungshonorare wichtige Einnahmequellen sein können. Sie sind häufig die sogenannte *Cash Cow* von Kommunalarchiven, die sich durch Budgetierung und Konsolidierungszwänge zu einer Erhöhung ihrer Einnahmen gezwungen sehen. Bewegte und unbewegte Bilder haben also nicht nur einen ideellen Wert, sie haben auch einen ganz materiellen Marktwert, der sich in Cent und Euro niederschlägt. Die Digitalisierung von Bildern und Filmen kann somit nicht nur der besseren Zugänglichkeit der Bestände oder der Schonung der Originale dienen, sondern gerade auch ihrer besseren Nutzung und Vermarktung.

Über Verfahren der Digitalisierung, Erschließung und Bestandserhaltung archivischer Bildbestände ist schon viel gesprochen und geschrieben worden. Zuletzt wurden diese Themen am 7. November vergangenen Jahres auf der Fachtagung der rheinland-pfälzischen und saarländischen Archivarinnen und Archivare in Saarbrücken behandelt.

Selten war jedoch bislang etwas über die Nutzung von Bildern und Filmen in Archiven zu hören, noch weniger über Fragen der Vermarktung und des Marketings, die wiederum auch Aspekte des Urheber- und Nutzungsrechts berühren. Es geht also um das rechtlich zulässige, werbewirksame Angebot und den gewinnorientierten Vertrieb und Absatz

von digitalisierten Bildern und Filmen. Wie weit können und sollen Archive und Bilddokumentationen bei ihrem Streben nach Einnahmeverbesserungen aus ihren digitalen Bildbeständen gehen? Eröffnen Filme und Bilder vielleicht die Chance, nicht mehr nur als reine Cost-Center der öffentlichen Verwaltung zu gelten? Welche Probleme und Risiken können sich andererseits aus dem marktwirtschaftlich orientierten Angebot von Bild- und Filmbeständen durch Archive ergeben? Und welche Möglichkeiten bieten sich hier für Kooperationen, auch mit privatwirtschaftlichen Dienstleistern?

Auf dem diesjährigen Südwestdeutschen Archivtag sollen diese Fragen vor allem unter archivpraktischen Gesichtspunkten erörtert werden. Sie werden prononcierte Meinungen dazu hören, an denen Sie sich reiben können. Uns ist natürlich allen bewusst, dass mit diesem Programm die Problematik digitaler Bilder nicht erschöpfend behandelt werden kann – dazu reicht die Zeit bei weitem nicht aus. Nicht berücksichtigen können wir leider unter anderem die Bestandserhaltung von digitalisierten Bildern und Filmen, auch nicht Fragen der Formate und der Technik oder der Organisation und Planung von Digitalisierungsprojekten. Der gesamte Themenbereich der digitalen Bilder und Filme wird mit dieser Tagung lediglich angerissen, und wir haben noch viel Stoff für künftige Archivtage.

³ Wolfgang Müller: 62. Fachtagung rheinland-pfälzischer und saarländischer Archivarinnen und Archivare am 7. November 2005 in Saarbrücken. In: Unsere Archive. Mitteilungen aus den rheinland-pfälzischen und saarländischen Archiven 51 (April 2006) S. 23–24.

Thematisch schließt sich unsere diesjährige Zusammenkunft an den 63. Südwestdeutschen Archivtag in Ludwigshafen am Rhein 2003 an, wo es unter dem Titel *Archive auf dem Markt?* um die Vermarktung und Verwaltung archivischer Dienstleistungen allgemein ging,⁴ während nun konkret Bilder und Filme behandelt werden sollen. Wir folgen damit der guten Tradition regionaler Archivtage, die gerade die Praktiker und Praktikerinnen aus den kleineren Archiven vor Ort ansprechen und ihnen konkrete Handreichungen und Anregungen bieten wollen. Dies ist ein Thema, das unser aller Interessen berührt.

Ich möchte nun zuerst dem Kulturbürgermeister der Stadt Karlsruhe, Herrn Eidenmüller, herzlich für die gastliche Aufnahme des Südwestdeutschen Archivtags und für das Grußwort danken, das er noch zu uns sprechen wird. Mein besonderer Dank gilt auch unserem Kollegen, Herrn Stadtarchivdirektor Dr. Bräunche, zugleich Vorsitzender der Bundeskonferenz der Kommunalarchivare beim Deutschen Städtetag, und allen beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Karlsruhe für die ausgezeichnete Organisation dieses Archivtags.

Es ist mir eine besondere Ehre, als Vertreter der Landesregierung Herrn Ministerialdirigent Koch vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg begrüßen zu dürfen. Vielen Dank, dass Sie sich Zeit genommen haben, zu uns zu kommen und ein Grußwort zu sprechen.

Ich begrüße den Vorsitzenden des VdA und zugleich Präsidenten des Landesarchivs Baden-Württemberg, Herrn Dr. Kretzschmar. Er wird im Namen des Verbands deutscher Archivarinnen und Archivare ein Grußwort an uns richten. Lieber Herr Kretzschmar, meinen ganz herzlichen Dank dafür.

Der Austausch über Staats- und Ländergrenzen hinweg ist uns ein besonderes Anliegen. Erfreulicherweise wird der Südwestdeutsche Archivtag erneut von Kolleginnen und Kollegen aus den Nachbarländern besucht. Ich möchte daher alle ausländischen Archivtags-Teilnehmer herzlich willkommen heißen. Stellvertretend für sie begrüße ich den Vorsitzenden des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare und zugleich Direktor des Schweizerischen Bundesarchivs, Herrn Dr. Kellerhals, dem ich für sein Grußwort vielmals danken möchte.

Allen, die durch ihre Unterstützung zu dem Gelingen des Archivtags beigetragen haben, möchte ich Dank sagen, stellvertretend für alle Herrn Abteilungspräsident Buchmann, der in Vertretung des Präsidenten des Bundesarchivs unsere Tagungsmappe durch eine ansprechende Publikation aus seinem Haus bereichert.

Allen Referentinnen und Referenten gilt mein ganz persönlicher Dank für die

⁴ *Archive auf dem Markt? Vermarktung und Verwaltung archivischer Dienstleistungen. Vorträge im Rahmen des 63. Südwestdeutschen Archivtags am 17. Mai 2003 in Ludwigshafen am Rhein.* Hg. von Nicole Bickhoff. Stuttgart 2004.

spontane Bereitschaft zur Mitwirkung an unserer Tagung. Nicht zuletzt möchte ich aber auch ganz besonders Herrn Dr. Kurt Hochstuhl für die exzellente Zusammenarbeit bei der Vorbereitung dieses 66. Südwestdeutschen Archivtags danken – Sie haben mir meine Aufgabe als Tagungspräsident leicht gemacht.

Den Vertretern der Presse danke ich für die Aufmerksamkeit, die sie unserer Tagung entgegenbringen, und heiße sie willkommen.

Zuletzt darf ich Sie auch auf die Fachausstellung hinweisen, die parallel zum Archivtag im Veranstaltungsgebäude stattfindet.

Ich heiße Sie nochmals alle in Karlsruhe-Durlach herzlich willkommen und darf Sie um Ihre Aufmerksamkeit für die Grußworte bitten.